

währt mit kurzer Unterbrechung fast das ganze Jahr hindurch; der eigentliche Fang des erstgenannten Fisches aber geschieht während des Herbstes, von August bis zum Oktober. Dann ist das Meer an den schottischen, irischen und englischen Küsten bedeckt mit Booten, und jeder Meerbusen rund um die Küste hat seine kleine Flotte, jede Bucht ihre Fischerei, während sich auf den hauptsächlichsten Plätzen sehr bedeutende Flotten vereinigen. Die Sulzer besitzen in den jenen Plätzen benachbarten Städten weite Lagerräume und Höfe, welche angefüllt sind mit Tonnen, Salz und anderweitigem Zubehör. An der Küste selbst schlagen andere, minder begüterte Sulzer ihre Werkstätte auf, und da, wo dies geschehen, sammelt sich bald eine mehr oder minder zahlreiche Flotte im Meere und ein Haufen des allgergemischtesten Volkes auf dem Lande: Salz Händler, Faßbaubenverkäufer, Böttcher, Landmädchen, Hochlandsleute und andere, welche ihnen ihre Hände anbieten. Wenn die wirkliche Fischzeit beginnt, spricht und denkt alles ausschließlich vom Heringe. Alte Leute erscheinen auf dem Plage, um die Vorbereitungen zu besichtigen, und erzählen mit neuauflerbender Begeisterung, wie es der Alten Art, von zwanzig und mehr Jahre zurückliegenden Zeiten; die Jüngeren besichtigen die Boote, Segel und Netze, welche Frauen und Mädchen herzustellen und auszubessern beschäftigt sind. Längs der ganzen Küste sieht man überall dieselben Auftritte; alles vereinigt sich zu demselben Zwecke, alle in derselben Hoffnung auf eine glückliche Fischerei. Ein geringer Teil von denen, welche mit hinaus auf die See fahren, um zu fischen, gehört der eigentlichen Fischerkaste an; die große Mehrzahl besteht aus „geheuerten“ Händen, einer Mischung von Bauern, Handwerkern, Matrosen und Landstreichern: daher denn auch die vielen Unfälle, welche sich während jeder Fischerei ereignen. Zum Fange wendet man gegenwärtig und vorzugsweise sogenannte Driftnetze an, jedes von fünfzig Ellen Länge und zweiunddreißig Fuß Tiefe. Größere Fischerboote führen zuweilen so viele dieser Netze, daß sie eine englische Meile das Wasser bestellen können. Gegen Abend werden die Netze eingesenkt, mit Gewichten in die Tiefe gezogen und durch Korkstücke, luftgefüllte Schläuche und leere Fässer oben gehalten, so daß sie je nach der Meerestiefe höher oder niedriger zu stehen kommen. Die Maschen sind genau so weit, daß ein junger Hering durchschlüpfen kann, während der erwachsene bei seinem Mühen, sich durchzudrängen, mit dem Kiemenbedeckel hängen bleibt und so gefangen wird. Mit Tagesgrauen beginnt man, die Netze auszulösen und schafft dann die gefangenen Fische so eilig als möglich an den Strand und bezüglich in den Arbeitsraum des Sulzers, weil der Hering um so besser wird, je eher er ins Salz kommt. —

Ueber die Gesamtmenge von Heringsen, welche alljährlich an den europäischen Küsten gefangen werden, läßt sich schwer ein Urtheil fällen;